

**Predigt 4. Mose 6, 22 - 27  
an Trinitatis, 30. Mai 2026  
in der St.-Nikolaus-Kirche in Alladorf  
von Lektorin Gerlinde Ziermann**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Amen

Liebe Gemeinde,

es gibt immer wieder Umfragen zu den verschiedensten Themen.

Und auch die Institution Kirche macht in regelmäßigen Abständen Umfragen sowohl unter Kirchenmitgliedern als auch Kirchenfernen oder auch Ehrenamtlichen. Vielleicht hat die eine oder andere von Ihnen auch schon einmal daran teilgenommen. Vor einigen Jahren wurden Gottesdienstbesucher gefragt, was ihnen denn am Gottesdienst am Wichtigsten sei. Die Antworten waren durchaus überraschend:

Das gemeinsame Singen hatte ich noch erwartet. Für viele war das persönliche Gespräch mit Gott wichtig. Aber nahezu alle gaben an, dass der Segen für sie das Wichtigste ist.

Vielleicht finden Sie sich da wieder.

Sie haben es sicher schon geahnt, der Segen steht heute im Mittelpunkt der Predigt. Nämlich der sogenannte Aaronitische Segen, so wie wir ihn fast immer am Ende des Gottesdienstes zugesprochen bekommen. So wie er im 4. Buch Mose im 6. Kapitel, die Verse 22-27, steht:

***„Der Herr segne dich und behüte dich;***

***Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;***

***der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“***

Heute leuchten noch einmal die Paramente im österlichen Weiß. Strahlend wie das Licht am Ostermorgen. Und doch sind wir seit Ostern einen langen Weg gegangen. über Himmelfahrt und Pfingsten bis heute bzw. morgen Trinitatis.

Nach dem rauschenden Pfingstfest mit all den Wirkungen des Heiligen Geistes für die

Gemeinde, richten wir nun den Blick auf Gottes Wirken insgesamt. Auf den Christus in unserer Mitte. So dass wir auf dem langen Weg durch die jetzt anbrechende Hälfte des Kirchenjahres wissen, worauf wir uns verlassen können.

Zum Trinitatisfest gehört kein besonders Ereignis. Eher ist es ein zusammenbindendes Fest. Gott, Vater Sohn und Heiliger Geist feiern wir, in der Kraft dieses 3 in einem. In der Vielfalt und in der Faszination die diese Verwobenheit hat.

Noch einmal weiße Paramente, Licht und Klarheit, dafür steht diese Farbe.

Gott ist 3 in einem.

Wir als Gemeinde sind viele, verbunden durch einen Glauben. Verbunden und doch mit je einem eigenen Zugang zum Glauben, den wir ganz individuell leben.

Eine hat Begabungen, die sie in die Gemeinde einbringt. Ein anderer fühlt sich im Moment kraftlos und hält sich am vertrauten Ritual des Gottesdienstes fest.

Ein anderer kommt vielleicht nur selten und braucht ein bisschen bis er sich zurechtfindet. Wieder eine andere hört die eigentlich vertrauten Worte heute auf einmal ganz neu.

Und der Herr redete mit Mose und sprach:

*Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich.*

*So sollt ihr sagen zu den Israeliten wenn ihr sie segnet:*

*Der Herr segne dich und behüte dich*

*Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.*

*Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.*

*So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen wenn sie sie segnen.*

Soviel Licht und Klarheit scheint in diesen Worten auf. Seit mehr als 2.500 Jahren klingen diese Worte durch die Zeit und geben Menschen Kraft. In den Gottesdiensten, die nach der Zerstörung des Tempels in den Synagogen gefeiert wurden, wurden sie gesprochen.

Beständige Begleiter, im Leben von Einzelnen, in der Familie, sogar über die Schwelle des Todes hinaus. Zum Beispiel auf Silberamuletten, die Verstorbenen mit ins Grab gelegt wurden.

Wirksame Worte. Darauf vertrauen die, die sie sprechen, und die denen sie zugesprochen werden.

Lebensbegleitende und vertraute Wort. Und doch höre ich sie immer wieder anders, je nach der Situation in der ich mich befinde.

Manchmal brauche ich einfach die vertraute Wortfolge.

Manchmal die Erinnerung an das Licht, an Gottes Gnade.

Manchmal ist die Sehnsucht nach seinem Frieden groß.

Über die Jahre habe ich meine persönliche Verbindung zu diesen Worten aufgebaut.

Sie waren schon da in den Gottesdiensten, als ich sie noch gar nicht begreifen konnte.

Erst viel später konnte ich begreifen, dass genau eines der Geheimnisse unserer Liturgie und ihrer Elemente ist, dass so vieles schon so lange da ist.

Schon so viele vor mir, haben diese Worte gestärkt und getröstet. Und mir ist bewusst geworden, dass es sich bei dem Segen um ein Element aus der Liturgie des Volkes Israel handelt.

Die lebendige Erinnerung daran, dass unsere Kirche nicht ohne Gottes Bund mit dem Volk Israel denkbar ist.

Die Erfahrung von Segen ist älter als die Botschaft Jesu. Unsere Gottesdienste sind durch die Psalmen und Lesungen Erfahrungsraum von vielen Geschichten Gottes mit seinen Menschenkindern.

Es geht nicht nur um das, was wir an diesem Sonntag erleben. Jeder Gottesdienst ist Klang- und Erfahrungsraum der vielen Arten, wie Gott wirken kann in meinem, in deinem Leben.

**„Gott segne dich“.**

Es ist das Volk angesprochen, doch dieses Volk besteht aus den Einzelnen, die versammelt sind. Darum nach unserem heutigen Sprachverständnis der Singular

**„Gott segne dich“.**

Umfassender geht der Zuspruch von Gutem nicht. Segen ist heilschaffende Kraft, die Leben, Glück, Wohlergehen und Frieden bewirken kann.

Diese Worte waren den Priestern vorbehalten. Auch andere durften sie zusprechen. Aber wenn ein Nachkomme Aarons anwesend war fiel ihm diese Aufgabe zu. Das ist bis heute im orthodoxen Judentum so. Das bedeutet eine Klarheit in der Zuständigkeit und eine Klarheit in der Bedeutung dieser Worte. Sie gehören ganz eng in die Gottesbeziehung. Dafür gab und gibt es eine Gruppe, die Priester, die das Wächteramt über diese Worte haben.

Besondere Achtsamkeit für besondere Worte.

Das gehört dazu.

Auch wenn Segen in der alltäglichen Glaubenspraxis weitergegeben wird.

**„Gott segne dich“.**

Schon immer haben Mütter und Väter, Paten und Großeltern den Segen Gottes weitergegeben. Lebenskraft und Zutrauen für den weiteren Weg.

Der Trinitatissonntag kann ein Tag des Austauschs und des Staunens über unsere vielfältigen Glaubenswege und Erfahrungen sein.

So wie der Segen eingebunden ist in diese Glaubenserfahrung von vielen Menschen, so hat er mir Kraft auf meinem Weg gegeben. Und steht damit für alles Verlässliche im Glauben. Und es ist mich daran zu erinnern, oder mich durch die geteilten Erinnerungen anderer stärken zu lassen. Denn es gibt sie natürlich auch, die schlimmen Erfahrungen im Leben, die Heil; Leben und Frieden entgegenstehen.

Nicht selten von Menschen verursacht.

In Selbstüberschätzung und Ignoranz.

Zum Schaden von allen.

Genauso die Gewissheit, dass ich beängstigenden Erfahrungen ausgesetzt bin.

Kraftlosigkeit und Überforderung.

Krankheit, eigene Unzulänglichkeit und Schuld.

Dann bin ich darauf angewiesen, dass ich durch andere wieder mit Gottes Lebenskraft in Verbindung komme. Ich kann mir den Segen nicht schaffen, ihn mir nicht selbst zusprechen.

Die Bitte um Segen und das Empfangen von Segen ist eine Vertrauensübung. Wir Menschen können diesen Segen nicht herstellen. Wir empfangen ihn in einer vertrauenden Gemeinschaft und geben ihn weiter.

So vieles schwingt mit bei diesen vertrauten Worten.

Und lässt sich doch nicht vollständig fassen. Auch darin ist der Segen ein Anknüpfungspunkt für den Sonntag Trinitatis.

Weil wir es mit einem dreieinigen Gott zu tun haben, der die Gemeinsamkeit aller Formen braucht um sich ganz zu zeigen.

Im Segen zeigt sich Gottes Zuwendung voller Kraft und Überfluss.

Ein Mehr an Gutem, trotz allem.

AMEN

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft wird unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.